



Räbloch-Räumung rückt gut voran

Das Material, das sich in der Schlucht verkeilt hat, wird mit einem Schienenkran geborgen und in einer Mulde gestapelt.

Bilder: Pedro Neuenschwander

Eggiwil: Läuft alles nach Plan, ist die Räbloch-Schlucht bis Ende Juli wieder von Holz, Schutt und Unrat befreit. Die Aufräumarbeiten sind in vollem Gange.

«Das extreme Unwetter vom 24. Juli 2014 hat das Räbloch mit Holz, Ölfässer, Pneus und anderem Schwemmmaterial verstopft. Das Hochwasser hatte einen Spitzenabfluss von 330 Kubikmeter pro Sekunde. Dies waren pro Sekunde rund 100 Kubikmeter mehr, als man damals als Spitzenwert eines 300-jährlichen Hochwassers angenommen hatte», hält Severin Schwab, Leiter Wasser- und Hochwasserschutz bei Geotest AG und Gesamtprojektleiter, anlässlich einer Räbloch-Führung fest. 2014 bildete sich oberhalb der Schlucht ein 1,5 Kilometer langer See mit einem Wasservolumen von 600'000 Kubikmeter. Bei der Verklauung in der Schlucht lag der Wasserspiegel mehr als zehn Meter über der normalen Flusssohle. «Ein erneuter Rückstau sowie ein Bruch der Verstopfungsstelle mit dem vorgelagerten See könnte eine Flutwelle auslösen, die Schäden in den Dörfern bis nach Lauperswil anrichten könnte», erklärt Thomas Zürcher, Vizepräsident der zuständigen Schwellenkorporation Eggiwil. Somit musste eine Lösung gefunden werden, um das Räbloch freizulegen.

Langwieriges Offert-Verfahren

Das Offert-Verfahren war nicht einfach, obschon sich die beteiligten Schwellenkorporationen Eggiwil, Lauperswil, Schangnau und Signau einig waren und das Projekt von Bund und Kanton unterstützt wurde. Die Herausforderung lag darin, eine technische und logistische Lösung zu finden, die sowohl finanzierbar wie auch für die Umwelt verträglich ist. «Da es sich beim Räbloch um ein Naturdenkmal von nationaler Bedeutung handelt, war auch der Einbezug diverser Naturschutzorganisationen wie WWF, Pro Natura sowie der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzorganisation erforderlich», führt Hans Wittwer, Präsident der Schwellenkorporation Eggiwil, aus. 2018 endlich haben die Schwellenkorporationen den Auftrag für die Entfernung des Materials an die Firmen Lauber FST GmbH, spezialisiert für Tiefbau und Abbrucharbeiten, sowie an Stoller & Lauber, tätig im Bereich Langstreckenseilbahnen, vergeben. Beide Firmen sind in Frutigen ansässig. «Aufgrund der arbeitstechnischen Ausrichtung beider Firmen können für das vorliegende Projekt Synergien genutzt wer-

den», ergänzt Wittwer. Für das Projekt sind rund 1,2 Millionen Franken budgetiert.

Seilbahn als Basis

«Voraussetzung für die Montage der technischen Einrichtungen war eine logistische Lösung für den Transport des Materials in die Schlucht», sagt Hansjürg Lauber der Lauber FST GmbH. «Dabei kamen wir auf die Idee des Baus einer 800 Meter langen Seilbahn zwischen Jodershubel und dem Räbloch», ergänzt Lauber. Ein sicherer Zugang von der Naturbrücke hinunter in die Räbloch-Schlucht wurde mit dem Bau eines rund 50 Meter hohen Gerüstturms entlang der senkrechten Felswand realisiert. Über den neu installierten Gerüstturm können die Arbeiter jetzt an ihren Arbeitsplatz gelangen, ohne sich mühsam abseilen zu müssen. Gleichzeitig sichert er einen schnellen Fluchtweg im Falle eines Hochwasseralarms. Eine Schienenkrananlage, die zum Zweck hat, das abgelagerte Material aus der Schlucht zu hieven, wurde an den Felswänden fixiert. Alle Installationselemente wurden mit der Seilbahn in die Räblochschlucht transportiert.

Gut fortschreitender Arbeitsprozess

Seit einem Monat sind die Arbeiten im Gange. Inzwischen sind gut 400 Tonnen Holz, Schlamm, Pneus und Dreck aus der Schlucht entfernt worden. Auch sind drei halbvolle Ölfässer und rund ein Dutzend Kanister geborgen worden. Die beladenen Mulden wurden mit der Seilbahn auf den Jodershubel hochgezogen. Dort wird das Geborgene nach Schwemmh Holz und Schlamm sortiert und mit Lastwagen zum Schreddern oder zum Reinigen abtransportiert. Gemäss heutigen Schätzungen wird erwartet, dass noch rund 200 Tonnen Holzstämmen, Äste und Schlamm zum Vorschein kommen. Hans Wittwer ist über den Arbeitsverlauf hoch zufrieden. «Wir gehen davon aus, dass wir uns im budgetierten Kostenrahmen bewegen. Mit dem guten Planungsbüro im Rücken und den äusserst seriös arbeitenden Bauunternehmen sind wir auf guten Wegen», meint er. Sofern das Wetter mitmacht und nichts Unvorhergesehenes zum Vorschein kommt, werden die Räumungsarbeiten gegen Ende Juli abgeschlossen sein. *Pedro Neuenschwander*



Mit einer Seilbahn, wie man sie von Forstarbeiten in steilem Gelände kennt, wird die Mulde auf den Jodershubel gehievt, wo das Material sortiert und für den Abtransport vorbereitet wird.



Hans Wittwer, Präsident der Schwellenkorporation Eggiwil, ist zufrieden mit dem Fortschreiten der Arbeiten.



Wegen der Verklauung in der Engstelle hatte sich im und vor dem Räbloch um 400 Tonnen Material angesammelt. Bei starkem Regen staute sich deshalb das Wasser, was für weitere Gefahren sorgte.

KOLUMNE *Hrrm'hm*

Hrrm'hm, hrrm'hrmh. Verzeihung. Hrrh'rrunhm. Hrrm'hmm. Hach, ist das schön. Langsam traue ich mich wieder, mich zu räuspern. Ich gestatte mir sogar ab und an ein Hüsteln. In letzter Zeit habe ich mich ja nur geräuspert, wenn es mir irgendwo zu eng wurde. Im öffentlichen Verkehr, oder im Lebensmittelgeschäft. Einmal kurz räuspern, schon hat man Platz. In Gesellschaft zu husten hingegen habe ich mich seit Wochen nicht mehr getraut. Wir wissen: Ein Hüsteln allein muss noch kein Corona sein – könnte aber... Die Befürchtung, aufgrund eines Hustens wie ein Aussätzig gemieden zu werden, bewog mich bereits im März, vermehrt Halspastillen zu lutschen, damit mein Rachen schön geschmeidig bleibe und ja kein Kratzen sich bemerkbar mache. So auch an einem Sonntagabend, als ich ein Konzert in der Langnauer Kirche besuchte. Anfang März gab es so was noch, erinnern Sie sich? Mit gebührendem Abstand zu all den potenziellen Seuchenträgern – pardon, Konzertbesuchern – setzte ich mich in die hinterste Bank, lauschte den Gesängen und lutschte eifrig Fisherman's Friend. Kurz nach der Pause, der Chor stimmte gerade ein besinnliches Lied an, rutschte mir meine mittlerweile dritte Lutschpastille aus Versehen Richtung Rachen, wo sie am Halszäpfchen kleben blieb. Da ich böse Blicke oder gar Schlimmeres fürchtete, traute ich mich nicht, dem schier überwältigenden Hustenreiz nachzugeben. Die Folge: Atemnot und kalter Schweiss. So diskret wie möglich flüchtete ich hinaus in den Vorraum, um mir dort Linderung zu verschaffen. Doch die Langnauer Kirchentüre ist nicht schalldicht, ich konnte den Chor noch hören. Folglich hätte man mich drinnen auch hören können. Was tun? Dem Ersticken nahe stolperte ich die Treppe hinunter zu den Sanitäräumen. In der Herrentoilette stürzte ich mich in eine der Kabinen und warf die Türe hinter mir zu. Erst da hustete ich. Und wie ich hustete. Ich keuchte, ich bellte, ich röherte wie ein Hirsch. Alles brav in die Armbeuge, versteht sich. Es war befreiend, regelrecht läuternd. Danach wusch ich vorbildlich meine Hände inklusive Daumen und Fingerzwischenräumen, stieg die Sandsteinstufen wieder hoch, betrat das Kirchenschiff und genoss den Rest des Konzerts. Ausser meinem eigenen hörte ich an jenem Abend kein einziges Husten. Eine kulturelle Veranstaltung mit über hundert scheinbar kerngesunden Besuchern. Niemand, wirklich niemand hustete zwischen den Darbietungen. Nicht das leiseste Hüsteln. Dabei gehört das doch dazu. Selbstverständliches wird unversehens rar.

Peter Heiniger ist unter anderem Slam-Poet.



Peter Heiniger
Langnau

Impressum:

Wochen-Zeitung, Postfach, 3550 Langnau i.E.
Telefon 034 409 40 01
Erscheint jeden Donnerstag

Homepage: www.wochen-zeitung.ch
E-Mail: info@wochen-zeitung.ch

Herausgeber: Werner Herrmann
Geschäftsleitung: Thomas Herrmann

Beglaubigte Auflage: 41'932 Exemplare
zirka 2330 im Abo

Millimeterpreise (exkl. MWST):
Inserate lokal 79 Rp. CH 89 Rp.
Reklame lokal 252 Rp. CH 282 Rp.

Annahmeschluss:
Text: Montag, 17.00 Uhr
Inserate: Dienstag, 12.00 Uhr

Redaktion:
Jakob Hofstetter (jhk)
Bruno Zürcher (zue)
Silvia Wullschläger (sws)
Veruschka Jonutis (vjo)
Sport: Olivia Portmann (opk)
Adrian Frühwirth (afs)

Werbung: Peter Egli

Für unverlangt eingereichte Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gedruckt in der Schweiz